

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1913**

46 (23.2.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239855)

# Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Recht der Zeitung

Infektionsgebühr für die Zeitungs- oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Wettdar & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 46

Sonntag den 23. Februar 1913

123. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Wochenschau.

Die Kunst jetzt lernen wir, ihn zu besiegen, und sind voll Lust, sie füttern noch zu üben! Diese auf den Reichstagsleren v. Bethmann Hollweg angewendeten Worte des Christen Kottwitz aus Kleists Prinz von Homburg scheinen zurzeit die politische Parole des Zentrums darzustellen. Zwar in der Frage der Tafel- und Messenfelder, über die in der Budgetkommission des Reichstags verhandelt wurde, hat die Partei ihren Vorstoß, der diesmal in erster Reihe den Staatssekretär des Reichsmarineamts getroffen hätte, nicht aufrecht erhalten, und nachdem Herr v. Tirpitz die Kabinettsfrage gestellt hatte, formte das Zentrum den Erzbischoflichen Antrag derart um, daß die darin enthaltenen Nachforschungen fürstlich entfernt wurden. Aber daß es sich hierbei keineswegs um eine grundsätzliche Aenderung der Taktik des Zentrums gegenüber der Regierung handelt, hat sich deutlich bei der am Donnerstag im Reichstage erfolgten Abstimmung über die Dinarkeinzulagen gezeigt, die in allen drei vorerwähnten Fassungen vom Zentrum und den Polen mit Hilfe der Sozialdemokraten abgelehnt wurden, und die gleiche Mehrheit — die Not bringt einen zu seltsamen Schlafeffekten — hat den Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Feuertagesgesetzes zum Beschluß erhoben. Freilich, ob dieser Beschluß praktische Folgen haben, ob der Bundesrat seine bisher ablehnende Haltung einer Revision unterziehen wird, das bleibt noch abzuwarten, wird aber freilich ganz von den preussischen Stimmen abhängen. Sollte, wie bisher angenommen wird, die Entscheidung des Bundesrats ablehnend ausfallen, so wird die Regierung wohl oder übel mit der Fortsetzung der Oppositionstaktik des Zentrums rechnen müssen, und das könnte von entscheidender Bedeutung nicht nur für das Schicksal der angekündigten Militärvorlage, sondern auch für das des Reichstags sein.

Auf die in ihren Einzelheiten noch gar nicht bekannt gewordenen Vorlage haben die Franzosen sich bereits schon jetzt ein Antwort zu geben. Der von dem neuen Präsidenten Poincaré in seinem Amte betätigte Ministerpräsident Briand hat zwar die Angaben des Temps über die geplante französische Seeresverpflichtung für ver-

früht erklärt, aber er hat den Kern jener Meldungen doch im großen und ganzen bestätigt. Danach soll der Deputiertenkammer noch vor Ostern eine Vorlage zugehen, deren Kosten sich auf vier bis fünf Jahre verteilt, auf 500 bis 600 Millionen Francs belaufen. Freilich ist die Rekrutierung in Frankreich bereits derart auf das äußerste angepannt, daß eine wesentliche Erhöhung der Friedensstärke nur noch auf dem Wege einer Erhöhung der Dienstzeit möglich ist, und zu diesem letzten Ausweg will man jetzt greifen, wenn auch die Meldung, wonach eine Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit für die ganze Armee geplant sei, ausdrücklich dementiert wurde. Im übrigen macht sich seitens der öffentlichen Meinung bereits ein so ernster Widerstand gegen diese Ausdehnung der Dienstpflicht geltend, daß das Kabinet Briand trotz des jetzt wieder entsprochenen starken Chauvinismus keinen leichten Stand mit diesem Teil seiner Forderungen haben wird.

Von politischem Interesse war die Aufnahme, welche die Nachricht von den deutschen und den französischen Rüstungsplänen im Britenreise gefunden hat. Während die französische Presse es so darzustellen sucht, als ob die deutsche Regierung die Verschärfung mit England nur deshalb anstrebe, um die Flottenbauten zugunsten der Seeresreitungen einzukränken zu können, haben die Engländer auf diesen plumpen Köder nicht angebissen, sondern ausdrücklich anerkannt, daß die deutsche Politik mit ihren Sicherheitsmaßnahmen nur das Ziel der Sicherung des Friedens verfolge, eine Politik, für die ja Deutschland im Verlauf der Balkanwirren hinreichende Beweise geliefert habe.

In der Tat beruhen die Hoffnungen darauf, daß die Balkanwirren zum Schluß doch noch zu einem halbwegs geordneten, den Frieden Europas förderlichen Ende führen werden, nicht zuletzt auf der erfreulichen Tatsache, daß die britische Politik sich in diesen Fragen dem Standpunkt des Dreibundes erheblich genähert hat und keine Neiguna zur Unterfütterung der russischen Sondergelüste zu haben scheint. Unter diesen Umständen verjäten sich, wenn auch das blutige Kriegsdrama zurzeit noch ohne Aussicht auf ein absehbares Ende seinen Fortgang nimmt, die Hoffnungen auf eine Lösung der verwickeltesten albanischen Frage, wie ja auch von dem Eingreifen der Mächte eine günstige Wirkung auf den bulgarisch-rumänischen Konflikt erwartet wird. Blicke freilich als heikelster Rückstand noch immer die trotz aller Friedensver-

sicherungen von hüben und drüben in keiner Weise beiseitigte österreichisch-russische Spannung.

Während die europäischen Mächte intensiv durch die Balkanfragen in Anspruch genommen sind, scheint die Nordamerikanische Union große Reizung zu verspüren, in Mexiko im Trüben zu fischen. Der Präsidentenherzlichkeit Maderos ist durch seine Niederlage und Gefangennahme ein jähes Ende bereitet worden, aber Präsident Taft weigert sich bei weitem, die provisorische Präsidentenschaft des Generals Huerta anzuerkennen, der in der Tat nur ein Maskhalter für den Sieger Felix Diaz zu sein scheint. Jedenfalls haben die Reaktionen der in Mexiko wirtschaftlich stark engagierten Mächte alle Ursache, darauf zu sehen, daß nicht bei der weiteren Abwicklung dieser Revolutionstragödie über ihre Interessen zur Tagesordnung übergegangen wird.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Früher als noch vor kurzem in Aussicht genommen, soll die Ausgabe der neuen inländischen Anleihen stattfinden. Wie die Taal. Nach. meldet, kann Mitte März als Zeichnungstermin für die neuen Anleihen und preussischen Konjols gelten. Der Gesamtbetrag der neuen Anleihen dürfte ungefähr eine halbe Milliarde Mark betragen. Um bei der unrentablen Lage des Geldmarktes der bedeutenden Finanzoperation einen Erfolg zu sichern, wird bei der Festsetzung des Uebnahmefurses darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß das Uebnahmefortium Gelegenheit findet, mit den neuen Anleihen zugleich die alten Anleihebestände abzulösen. Demgemäß wird man dem Publikum durch einen billigen Zeichnungspreis einen besonderen Anreiz für die Beteiligung an der Emission bieten.

Der Inhalt der neuen Wehrforderungen steht nunmehr endgültig fest. Die gesamten Forderungen werden sich auf rund 150 Mill. Mark belaufen.

Die Köln. W.-Z. (Zentrumsblatt) meldet: Im Reichshofamt sind 2 Besitzsteuerordnungen ausgearbeitet worden, und zwar eine Reichsvermögenszuwachssteuerordlung und eine Erbanfallsteuerordlung, die in aller nächster Zeit dem Bundesrat zugehen sollen. Zunächst soll nur die Reichsvermögenszuwachssteuerordlung

Nachdruck verboten.  
Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

### Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerländer Badeleben  
von Anny Wothe.

18)

(Fortsetzung.)

Edartshausen aber sagte, den Schall in den hell aufblühenden blauen Augen:

„Das wäre ein Zeichen des Himmels gewesen, gnädiges Fräulein. Ich trage mich nämlich seit heute nachmittag mit dem Gedanken, mein „Sungaejellenheim“ hier aufzugeben.“

„Et, das wäre,“ lachte Syra. „Gefällt Ihnen die Nachbarschaft nicht?“

„Nein,“ gab Dieter, seine schlante Gestalt höher redend, mit unerschütterlichem Ernst zurück. „Ich beabsichtige nämlich, in den heiligen Stand der Ehe zu treten, gnädiges Fräulein. Da wird das „Sungaejellenheim“ überflüssig.“

„Graf, Sie sind ein Schaj,“ flüsterte ihm Westernburg mit einem Puff in die Seite zu, „wie können Sie mir so ins Zeug geben.“

„Na, hoffentlich wollen Sie mich nicht heiraten, Graf Edartshausen,“ rief Syra fröhlich, „dann gebe ich Ihnen von Herzen meinen Segen zum Auszug aus dem „Sungaejellenheim“.“

„Der Westernburg will die Burg haben,“ seufzte Dieter komisch verzweifelt auf. „Der Kerl ist gefährlich, gnädiges Fräulein. Lassen Sie sich warnen.“

„Mir ist er nicht gefährlich, Graf,“ lachte Syra, „aber jetzt, meine Herren, Adieu und auf Wiedersehen.“

Sie reichte den beiden Offizieren kameradschaftlich die Hand, ein froher Glanz war in ihren Augen, und als die jungen Leute sich tief über die schmalen Händchen

beugten und sie halb ärtlich, halb ehrerbietig küßten da stand Syra wie eine kleine Königin und lächelte voll Selbstgefühl auf die gesenkten Köpfe hernieder.

Zu Bünau, der noch immer unbewußt verzerrt, floh nur ein schwer, leicht grübelndes Bild empor, dann lief Syra, wie Kinder eilen, der Strandtreppe zu.

Bünau starrte ihr nach. Konnte sie wirklich so von ihm gehen?

„Na, Baron,“ neckte Edartshausen, der sich lang in seinem Liegestuhl hingestreckt hatte, „Sie stehen ja da oben, als wären Sie zur Säule erstarrt.“ Hat Sie die kleine Here auch verzaubert? Nehmen Sie sich in acht, und verplempeln Sie sich nicht etwa. Mit den Millionen der Kleinen soll es nämlich Gna sein.“

„Leider,“ warf Westernburg, sich aufstöhnend in seinen Strandkorb werfend, dazwischen. „Was ja natürlich nicht ausschließt, daß sie sich ist, die Kleine, sehr süß.“

Er küßte seine Fingerringe.

„Ich habe Sie nicht nach den Vermögensverhältnissen Bünau von Sahbergs gefragt, Edartshausen,“ wiewies Westernburg mit gerunzelter Stirn, während er die Stufen der Sandburg hinabstiegt, und nun hochaufsehend vor Edartshausen hintrat, der sich behaillig in seinem Stuhl dehnte und pfiifia lächelnd zu ihm aufschah.

„Ich habe ja auch weiter kein Interesse daran,“ lachte Dieter sorglos, „denn wenn sie mich nur wollte, ich würde sie nehmen, wenn sie so arm wäre wie eine Kirchenmaus. Aber momentan müßte ich verzichten, denn ich bin anderweitig gefesselt.“

„Tawohl,“ lachte Westernburg. „Jehn feiner allerneuesten Flammen hat er heute abend zur Reunion bestellt und Ihnen tausend süße Dinge verheißen. Dabei redet der Menich immer vom Heiraten.“

„Na, ich werde doch wohl auch mal eine ernste Idee haben können,“ rief der Oberleutnant lustig, „aber mir glaubt ja eben keiner. Doch Scherz beiseite, Bünau, der

Westernburg da, der ja lichterloh für die Kleine brennt, hat sich erkundigt.“

Bünau wandte sich wie angeekelt ab und wollte gehen, aber Edartshausen hielt ihn am Rockzipfel fest und meinte plötzlich ganz ernsthaft, indem er das ins Auge gefasste Glas fallen ließ:

„Die Sache ist doch ernstler als Sie glauben, Bünau. Bitte, hören Sie doch zu. Der Westernburg da hatte also wirklich die ernststen Absichten, womit ich nicht sagen will, daß ich sie nicht auch hatte, nur daß diese Absichten bei mir oft den Gegenstand wechseln. Er erkundigte sich also.“

„Empörend!“ warf der Baron ein.

„Stimmung, Kinder, Stimmung,“ lachte Leutnant Westernburg. „Ein armer Leutnant mit Königszulage muß doch vorsichtig sein, na, und eine Million, von der immer die Rede war — die Alte, hol' sie der Teufel, streut das ja immer so ein — ist auch nicht zu verachten. Aber sicher ist sicher, und ich frage also an. Das Auskunftsbureau war sehr vorsichtig. Genau weiß man überhaupt über die Sahbergs nichts, da sie immer auf Reisen sind. Ihr ganzes luxuriöses Auftreten ließe ja allerdings auf ein großes Vermögen schließen, die Tochter würde wie eine Prinzessin gehalten, aber es schwabe jetzt ein Prozeß mit einem etwas seltsamen Hintergrund. Wenn die Sahbergs den verkieren, hat die Kleine nichts, rein gar nichts.“

„Nicht mal das Kommissvermögen und eine bescheidene Zulage,“ warf Edartshausen, der Bünau noch immer beim Rockzipfel hielt, dazwischen. „Können Sie sich denken, Baron, daß der verzierte Westernburg schon ernstlich erwoogen hat, ob es nicht mit der Kaution und der kleinen Zulage, wenn die Auserwählte die wenigstens sicher hätte, ainge?“ Der Kerl ist total verrückt. Als ob man von der Liebe leben könnte.“

Westernburg machte ein kläglich-weinerliches Ge-

zur Beratung vorgelegt werden. Es muß allerdings mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß auch die Erb-anfallsteueranlage dem Bundesrat später zugehen wird.

**Zur Verlobung im Hohenzollernhaus.** Zu der Meldung von dem bevorstehenden Besuche des Herzogs und der Herzogin von Cumberland in Berlin wird dem Tag aus Gmunden gemeldet, daß das Herzogspaar sich der Kaiserin und der Prinzessin bei der Rückreise nach Potsdam anschließen wird, wo dann das erste Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit dem Herzog durch Vermittlung der Kaiserin erfolgen wird. Das Herzogspaar wird von dem Prinzen Ernst August und der Prinzessin Olga begleitet werden. In Gmunden werden für den glanzvollen Empfang der Kaiserin bereits alle Vorbereitungen getroffen.

**Monistenbund und Jesuiten.** Wie die Berliner Germania mitteilte, hat der Deutsche Monistenbund eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in der er ihn bitter, zur Beilegung aller Ausnahmestände auf dem Gebiete der Weltanschauungsorganisationen zu schreiten und mit der Aufhebung der Ausschließung der Jesuiten zu beginnen. Diese neueste aus ödem Dogmatismus hervorgegangene Tat des Monistenbundes wird vielleicht dazu beitragen, vielen die Augen über den Unwert dieser „Weltanschauungsorganisation“ zu öffnen. Der berühmte Verfasser der „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“, Houston Stewart Chamberlain, schrieb bereits im Juni 1907 an den Kieker Botaniker, Professor Reintje, einen Brief, in dem er Häßels Monismus den „neuesten Wechselbalg wahrer Wissenschaft, in Wirklichkeit nur eine moderne Ausstattung der alten, unauflösbaren Hydra Obskurantismus“ und eine „kulturelle Gefahr“ nannte. Er schloß damals mit den Worten: „Kommt es, welches die Erbschaft dieser allgemeinen Volkssverdummung antritt.“ — Auch der jetzige Ruf des Monistenbundes nach Aufhebung des Jesuitengesetzes zeigt, wie richtig Chamberlain gesehen hat: der Monistenbund besorgt die Geschäfte des Ultramontanismus.

#### Großbritannien.

**London, 21. Febr.** Die britische Admiralität hat beschlossen, die englischen Seestreitkräfte in der Nordsee auf acht Schlachtschiffgeschwader zu erhöhen. Dem Daily Telegraph zufolge wird das vierte Schlachtschiffgeschwader, das bei der vorjährigen Neuorganisation der englischen Flotte in Gibraltar befaßt wurde, nunmehr in der Nordsee stationiert werden. England hat damit in der Nordsee vier Schlachtschiffgeschwader erster Ordnung, das heißt vollkommen kriegsgemäß ausgerüstet, zur Verfügung.

**London, 21. Febr.** Die Botschafter und Staatssekretäre Gren hatten heute nachmittag wieder eine Besprechung im Auswärtigen Amt.

#### Frankreich.

**Paris, 21. Februar.** Präsident Poincaré empfing heute nachmittag den Großfürsten Nikolaus Michailowitsch.

**Paris, 21. Februar.** Der Präsident der Republik, Poincaré, stattete heute nachmittag dem deutschen Botschafter, Freiherrn v. Schoen, einen längeren Besuch ab.

### Der Balkankrieg.

**Konstantinopel, 21. Februar.** Der Gouverneur von Tschataldika telegraphiert, er habe heute seine Funktion wieder ausgenommen. Die christlichen Bewohner hätten sich entfernt. Der Gouverneur gibt dann eine Schilderung des Zustandes, in dem die Bulgaren die Stadt verlassen hätten.

**Berlin, 21. Febr.** Die Boss. Ztg. erhält von Enver Bei ein Telegramm, wonach der Kriegsreporter dieser Zeitung, den die Türken gefangen genommen hatten, wieder freigelassen worden sei.

**Wien, 22. Februar.** Nach der Niederlage bei Deventita im Bezirke Mesosio sind die Türken gezwungen worden, das Dorf Botosoi aufzugeben.

**Konstantinopel, 21. Februar.** Die türkische Flotte unternahm vorerstem eine Ausfahrt aus den Dardanellen. Es kam zu einer Kanonade mit der griechischen Flotte. Abends kehrte die türkische Flotte unverletzt zurück.

„Seine kleinen, lützlichen, blauen Augen kniffen sich halb zu, während er wathetisch faate:

„So wird man nun verlaßt, wenn man drauf und dran ist, mal wie ein anständiger Kerl seinem Herzen zu folgen.“

„Winnau hatte sich jetzt endlich von Eckartshausen freigemacht.

„Nt es denn so sicher,“ fragte er, auf den kleinen Leutnant hochmütig herabblöckend, „daß es nur auf Sie bei der Heiratsgeschichte ankommt?“ Es fragte sich doch, ob Kräulein von Haffberg Sie will, ob sie nun Geld hat oder feins.“

Eckartshausen lachte schallend auf.

„Grundhaltiger Baron. Sie werden immer rückständiger. Die Mädchen heiraten uns doch nicht, sondern wir sie. Auf ihren Willen kommt es dabei gar nicht an, sondern ob wir wollen. Ich habe es mir seit heute in den Kopf gesetzt, zu heiraten oder doch wenigstens es dahin zu bringen, daß eine mich heiraten will — ob ich sie dann nehme — das kommt immer auf uns an. Baron, ist ja dann eine andere Sache.“

(Fortsetzung folgt.)

**London, 21. Februar.** Hatti Pascha erklärte dem Vertreter des Reuterschen Bureaus: die Türkei habe kein Interesse daran, den Krieg fortzusetzen, da die verlorenen Gebiete nicht zurückgewonnen werden könnten, jedoch dürfte Adrianopel ebensowenig die Sicherheit der Türkei wie die Bulgariens bedrohen. Die Annahme, daß seine Mission mit der Diskussion über die Bagdadbahn, über die Koneitfrage oder ähnliches zusammenhänge, sei unrichtig. Was die ägäischen Inseln anbelange, so existiere keine Archipelfrage. In dem Ultimatum der Verbündeten, das vor dem Ausbruch des Krieges überreicht wurde, sei auch von den Inseln keine Rede gewesen. Schließlich betonte Hatti Pascha noch, daß die Sicherheit Konstantinopels, der Dardanellen und des Marmarameers gewährleistet werden müßte.

### Rumänien und Bulgarien.

**Berlin, 21. Februar.** Nachdem die bulgarische sowohl wie die rumänische Regierung die ihnen einzeln angebotene Vermittlung der Mächte angenommen haben, dürfte nach dem 2. A. bereits in den nächsten Tagen eine Kollektivnote in Sofia und Bukarest überreicht werden. Mit der Feststellung des Inhalts dieser Kundgebung der Mächte sind zurzeit die Botschafter in London beschäftigt.

**Sofia, 21. Februar.** Die Gesandten der Großmächte haben den für heute angeführten vermittelnden Schritt nicht unternommen. Es soll erst die Antwort Rumäniens abgewartet werden.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 21. Februar.** Im Reichstag erklärte heute der Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Nagow, daß aus Anlaß des merikanischen Bürgerkrieges kein deutscher Reichsangehöriger zu Schaden gekommen ist und daß völlig ausreichende Bürgschaften getroffen sind, um, soweit dies nach menschlichem Ermessen möglich, auch in Zukunft Gefahren und Nachteile fernzuhalten. In der begonnenen zweiten Lesung des Etats des Reichseisenbahnamts wurde von verschiedenen Rednern die Schaffung von Reichseisenbahnen im Sinne einer Vereinheitlichung des gesamten deutschen Eisenbahnverkehrswezens lebhaft bejubelt.

**Abg. Dr. Mund (fortsch. Wpt.):** Die Erhöhung der Tarife für den Transport von Milchfutter bis auf das Dreifache berührt besonders unangenehm in einer Zeit, da man die Fleischproduktion mit allen Mitteln zu heben sucht. Dieser Tarif sollte alsbald revidiert werden.

**Abg. Werner-Hersfeld (Reformpt.):** Die Beseitigung der Raucherabteile in den Stadt- und Vorortbahnen wäre eine völlig verkehrte Maßnahme.

**Präsident des Reichseisenbahnamtes Wackerapp:** Die Klagen darüber, daß die Gütertarife nicht herabgesetzt seien, sind unbegründet. Diese Forderung ist längst erfüllt. Die Zahl der Betriebsunfälle hat in den letzten Jahren wiederum ganz ungewöhnlich abgenommen. Die Frage des Tarifs für Milchfutter ist einem besonderen Ausschusse überwiesen worden, dessen Beschlüsse nun abzuwarten sind.

**Abg. Fischer-Hannover (Soz.)** wünscht die Einstellung der vierten Wagenklasse auch in die Eil- und Schnellzüge.

Das Gehalt des Präsidenten des Reichseisenbahnamts wird bewilligt und der Rest des Etats ohne Debatte angenommen.

Darauf vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Wahlprüfungen und Petitionen.

### Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege.

S. & H. Berlin, 20. Februar.

Am Rahmen der 17. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege tagte heute mittag im Saale des Klubs der Landwirte der Erste Dorffürstentag, der mit einer Ansprache des Prof. Sohrens und des Superintendenten v. Lüpke (Alma) eröffnet wurde. Die Beteiligung an der Versammlung war namentlich aus den Kreisen der Landgeistlichen und der Gutsbesitzer eine ganz außerordentlich zahlreiche, außerdem waren die Freunde des Heimat-schutzes sowie befreundete Vereine sehr stark vertreten. — Superintendent v. Lüpke vorbereitete sich einleitend über die Ziele der Dorffürstentage und bezeichnete als deren Zweck die Pflege des religiösen Lebens in einer der heimatischen und volkstümlichen Weise angepaßten Art. Die neue Bewegung verdanke ihren Ursprung einem aus dem Volke selbst hervorgegangenen Bedürfnis. Die Geistlichen hätten heutzutage die Fühlung mit dem Volke und damit auch den Boden unter den Füßen verloren, und eine ganz neue Weltanschauung habe sich Bahn gebrochen. Das sei nicht allein in den Städten zu beobachten, sondern auch auf dem platten Lande, und es sei deshalb höchste Zeit gewesen, daß eine Bewegung eingegriffen habe, welche einen Fortschritt der neuen Richtung hemmen wolle. — Prof. Dr. Sohrens hob hervor, daß ihn die große Verschiedenheit der geistigen Grundlage dazu bewegen habe, für die Zwecke der Bewegung einzutreten. Es werde heutzutage viel zu wenig beachtet, daß heute die geistige Grundlage der Be-

völkerung eine wesentlich andere sei als zur Zeit der Verkündigung des Evangeliums; wenn diese Tatsache mehr berücksichtigt würde, dann würden die Geistlichen nicht so vielfach in einem Tone predigen, der dem Fassungsvermögen der ländlichen Bevölkerung keineswegs angemessen ist. Daß letzteres der Fall ist, beweisen am besten der schwache Besuch der Landbevölkerung an den Gottesdiensten. Die Dorffürstentage solle nun mithelfen, im Interesse der Landbevölkerung hierin Abhilfe und Besserung zu schaffen. Eine solche Abhilfe sei aber nur möglich, wenn man das ganze religiöse Leben auf eine heimatische und volkstümliche Grundlage stelle.

In der Schlußsitzung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege sprach Fräul. Elsa Hieslcher (Kanten) über Mitarbeit der Frau in der Landgemeinde. Sie wies auf die Vorteile der weiblichen Mitarbeit besonders auf dem Lande und auf die Bereitwilligkeit hin, die Frau hier an leitender Stelle tätig sein zu lassen. Infolge der mangelhaften Organisation fehle es jedoch gerade auf dem Lande an geeigneten Persönlichkeiten. Deshalb müßte das Betreiben dahin gehen, in jedem Landkreise Frauen für die erweiterte Mitarbeit an sozialer und kommunaler Arbeit heranzubilden. — Pastor Schliemann (Kanten i. Westf.) behandelte das Thema: Gefangenpflege auf dem Lande. Er bezeichnete die Pflege des Gefangenen auf dem Lande als einen wichtigen Teil der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege, da durch ihn die Liebe zu den heimatischen Sitten und Gebräuchen und damit auch zu der Heimat selbst gepflegt werde. Das Sangesleben der Landbevölkerung bedürfe noch sehr der Pflege, unser Volk sinne zu wenig, und wenn es sinne, greife es oft zu minderwertigen Liedern. Die alten deutschen Volkslieder müßten wieder mehr heimlich gemacht werden sowohl in den Herzen wie in der Familie. Dazu sei in erster Linie die Schule berufen, noch mehr aber das Haus und die Familie. Auch die tägliche Anbacht, Vereinsveranstaltungen usw. könnten in den Dienst der guten Sache gestellt werden. Auch die Kirche kann zur Hebung des Gesanges ganz wesentlich beitragen. Die Hauptfrage ist aber, daß jeder Einzelne tut, was in seinen Kräften steht. Je mehr unser Volk wieder ein singendes Volk wird, umso fröhlicher wird sein Sinn und umso größer seine Liebe zur Heimat werden. — Der Vortrag wurde durch Volkslieder und Singtänze der Spandauer Wanderbögel ergänzt. — Nachdem die Tagesordnung erledigt war, wurde die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden in der üblichen Weise geschlossen.

### 38. Hauptversammlung des Deutschen Handelstages.

S. & H. Berlin, 20. Februar.

In der heutigen zweiten und letzten Sitzung des Deutschen Handelstages stand an erster Stelle das Thema: Arbeitszeit der Arbeiterinnen. Es wurde hierzu eine Erklärung des Ausschusses angenommen, die verschiedene Erleichterungen in der Beschäftigung von Arbeiterinnen für die Arbeitgeber vorsieht. — Es folgte ein Referat des Geh. Kommerzienrats Neven Du Mont (Köln) über die Vertretung von Industrie und Handel in den Eisten Kammern. Hierzu wurde folgende Erklärung angenommen: „Angeichts der durchaus ungenügenden Vertretung von Industrie und Handel in den Eisten Kammern der meisten deutschen Bundesstaaten spricht sich der Deutsche Handelstag dahin aus, daß den genannten Berufsgruppen eine solche Vertretung in einem ihrer Bedeutung entsprechenden Maße gewährt und den Handelstagen das Wahlrecht dafür verliehen werde.“ — Der Handelstag ging nunmehr zur Beratung des von dem Ausschuss vorgelegten Antrages betreffend den Schutz der Arbeitswilligen über, der erst am 24. Januar dem Ausschuss beschlossen worden ist und folgenden Wortlaut hat: „Der Deutsche Handelstag hat auf Grund der von ihm bei seinen Mitgliedern veranfaßten Umfrage die Ueberzeugung gewonnen, daß, um den Uebelständen bei Streits im wesentlichen zu begegnen und die Arbeitswilligen nicht ferner dem Terrorismus der Streitenden in bisheriger Weise auszuweichen, ein ausgiebiger und schärferer Schutz der Arbeitswilligen auf gesetzlichem Wege zu schaffen sei.“ Der Referent Geh. Kommerzienrat Deussen (Krefeld) berichtete über die Arbeiten des Ausschusses in dieser Frage. Auf eine Anfrage haben 44 Handelskammern, die Mehrzahl, erklärt, daß die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen einen ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen nicht gewährleisten. Der Staat hat die Pflicht, die Freiheit des Einzelnen zu schützen. — Kommerzienrat Weber (Gera) empfiehlt noch einen Zusatzantrag, wonach das Streikpotenzialen verboten werden soll. Die Abstimmung des Handelstages kann für uns nicht maßgebend sein, denn dort werden allerlei Rücksichten genommen auf den Wahlkreis, die politische Situation usw. Nach meiner Ansicht ist es Pflicht des Handelstages, der Regierung zu zeigen, daß die Abstimmung des Reichstages ein falsches Bild gibt von der Stimmung, die hinsichtlich des Schutzes der Arbeitswilligen in den Kreisen von Industrie und Handel herrscht. Der Staatssekretär Debruin weiß, trotz seiner Ausführungen im Reichstage zur Frage der Streikposten, ganz genau, daß die Ausschreitungen bei Streits, der Terrorismus, dem die Arbeitswilligen ausgesetzt sind, einer Abhilfe bedarf. Wir fordern absolut kein Ausnahmeweise, denn ein Gesetz gegen das Streikpotenzialen richtet sich nur gegen jene, die das Gesetz übertreten. Ob ein solches Gesetz noch nach 5 bis

6. Jahren möglich sein wird, möchte ich bezweifeln. — Kommerzienrat Vogel (Chemnitz) betonte, daß Zusammenschluß die beste Waffe gegen die organisierte Arbeiterschaft sei. Durch das Zusammengehen der Arbeitgeber im Textilgewerbe sei es erreicht worden, daß die meisten Streiks in den letzten Jahren in diesem Gewerbe vermieden bzw. augenblicklich der Arbeitgeber entschieden wurden. — Kommerzienrat Neben Du Mont (Köln) betonte, daß es den Behörden, namentlich den oberen Polizeiorganen oft an der nötigen Energie fehle, um die bestehenden Gesetze in Anwendung zu bringen. Das habe sich besonders bei dem letzten Streik im Ruhrkohlenrevier gezeigt. Bei dem letzten Streik der Christlichen Gewerkschaften sei es etwas besser geworden, aber befriedigend auch noch nicht. — Nachdem Kommerzienrat Weber seinen Vorschlag zur Zurückzahlung hatte, wurde die Erklärung des Ausschusses mit großer Mehrheit angenommen. Die Versammlung nahm noch einen Bericht des Generalsekretärs Dr. Soetbeer über den Internationalen Handelskammerkongress in Boston im Jahre 1912 entgegen, worauf der stellvertretende Vorsitzende Robinow (Samburg) die Tagung mit Dankworten an die Teilnehmer schloß.

### Der Ausbau der deutschen Luftflotte.

Der Nachtragsetat für die Luftflotte, mit dem sich der Bundesrat schon in der nächsten Zeit beschäftigen dürfte, wird, wie schon mitgeteilt wurde, annähernd 20 Millionen Mark für den Ausbau unserer Luftflotte anfordern, die ihre Deckung in den Ueberschüssen des Jahres 1912 finden werden. Wie nach einer Information der L. R. verlautet, sollen mit dieser Summe gebaut werden: 1. Luftschiffe: 3 Zeppelin, 1 Schütte-Lanz und 1 Riesenluftschiff. Der Weiterbau des Militärluftschiffes ist nicht in Aussicht genommen. Die Kosten der beiden letzten Luftschiffentwürfe mit Halle belaufen sich auf rund 1 300 000 M für das Luftschiff; der Riesenluftschiff nach seiner Größe auf 400 000 bis 500 000 M zu stehen. Der Neubau von 5 Luftschiffen erfordert die ziemlich kostspielige Herstellung von Füllanlagen. Notwendig ist ferner die Erhöhung des Mannschafsstandes der 3 Luftschiff-Bataillone, um die notwendige Bedienungsmannschaft heranzubilden, und Raketenbauten an den Stationierungsplätzen der „Lenkbaren“. Endlich ist eine Vergrößerung der Döberitzer Militärschule zur Ausbildung von Offizieren und Mannschaften im Flugwesen geplant.

2. Flugzeuge: Gegenwärtig bestehen in Deutschland 15 verschiedene Typen von Flugzeugen, die zu militärischen Zwecken geeignet sind. Die Militärverwaltung prüft schon seit längerer Zeit die einzelnen Systeme auf ihre Verwendbarkeit. Im Vordergrund stehen: Kampfer-Taube, Albatros-Werke, Luftverkehrs-Gesellschaft, Voiatik, Harlan-Werke, Euler-Werke und Otto-München. Die Kosten eines Flugzeuges belaufen sich auf 12 bis 25 000 M. Dazu treten noch die Ausgaben für die Schuppen, die sich für einen Schuppen, in dem 2 bis 3 Flugzeuge untergebracht werden können, auf 6000 bis 8000 M belaufen. Die Anschaffung einer erheblichen Anzahl von Flugzeugen zu militärischen Zwecken wird noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Zu gleicher Zeit

dürfte eine nach militärischen Gesichtspunkten notwendige Organisation der Flugzeugflotte erfolgen, die uns in den Stand setzt, der französischen Luftflotte das notwendige Gegengewicht zu bieten.

### Aus den Nachbargebieten.

\* **Eiens.** Bedauerlicherweise zeitigen alle Vorfälle, gegen die französische Fremdenlegation und ihre Gefahren Propaganda zu machen, doch immer nicht vollständigen Erfolg. Der einzige Sohn einer hiesigen achtbaren Familie, der als Beibringer der Buchdruckerei in Nordern in Stellung war, verließ am Freitag seinen Vosten und fuhr nach Trier. Unterwegs schrieb er von Köln aus an einen hiesigen Freund, daß er in die Fremdenlegation einzutreten beabsichtige. Bis her sind alle Bemühungen, weiteres über seinen Verbleib zu erfahren, erfolglos geblieben.

\* **Murich.** Das ostfriesische Wagenpferd hat auf dem sechsten Turnier deutscher Pferde in Berlin einen großen Erfolg errungen. Ein aus Ostfriesland dorthin entsandtes Gespann erhielt einen ersten und einen Ehrenpreis. Es ist in der Folge von dem ehemaligen Vorkämpfer v. Dierksen käuflich erworben worden.

\* **Emden.** Einen außerordentlich hohen Preis, wie man ihn höchst selten antreffen wird, erzielte der Landwirt Doms in nahen Saurehusen für acht Kühe. Ein auswärtiger Gutsbesitzer zahlte ihm für sieben Kühe je 1000 M und für eine achte Kuh gar 1200 M.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 22. Februar.** Gestern Abend wurde die Gattin des Hauptmanns a. D. Kessen in der Chausseestraße, als sie einen Wagen der Straßenbahn besteigen wollte, von einem vorbeifahrenden Automobil umgerissen und schwer verletzt. Sie starb bereits während des Transports zum Krankenhaus.

Die zuständigen Behörden sind angewiesen worden, die Vorbereitungen für die preussischen Landtagswahlen unverzüglich vorzunehmen. Mit der Aufstellung der Wählerlisten wird bereits vorgegangen.

In dem Dorfe Warnhofen bei Dillingen brach in der vorgezogenen Nacht eine Feuersbrunst aus. Bei dem herrschenden Winde wurde das ganze Dorf zerstört. Der größte Teil der Bewohner konnte nur mit No das Leben retten.

**Jena, 21. Februar.** Zur Vinderung der Wohnungsnot beschloß der Gemeinderat, zunächst 62 Einfamilienhäuser durch die Stadt zu errichten, unter Wahrung des Wiedererkaufsrechts nach dem Ulmer System. Bei der Thüringischen Landesversicherungsanstalt wurde dazu eine Anleihe von 400 000 M aufgenommen.

**London, 21. Februar.** Vom Polizeigericht wurden heute vier Frauen, die Spiegelscheiben im Werte von 12 000 Mark zertrümmert hatten, zu je sechs Monaten Gefängnis in der zweiten Abteilung verurteilt.

**Washington, 21. Februar.** Botschafter Wilson berichtet aus Mexiko, daß Madero einem unparteiischen Gerichtsverfahren unterworfen werden soll und daß wohl

das Schlimmste, das ihn treffen könnte, die Verbannung sei.

**Washington, 21. Februar.** Staatssekretär Knox beauftragte den Botschafter Wilson, Huerta gegenüber anzudeuten, daß Amerika entschieden gegen eine jamaikanische Hinrichtung oder Verurteilung Maderos opponiere.

**Beracrus, 21. Februar.** Die Behörden weigern sich, gefangene Anhänger des Diaz freizulassen.

**Beking, 22. Februar.** Die Kaiserinwitwe Lunz ist heute früh um 2.30 Uhr nach kurzer Krankheit gestorben.

**Mainz, 22. Febr.** Der Militärballon Mainz 2 ist gestern nachmittags nach fünfstündiger Fahrt in der Nähe von Metz bei der Landung explodiert und verbrannt. Die drei Offiziere, die sich in der Gondel befanden, konnten sich nur mit Mühe aus dem umgestürzten Korbe befreien. Der Unfall, der sich vor den Augen der Wache eines Forts ereignete, wird auf Selbstentzündung des Gases beim Abreißen des Ventils zurückgeführt. Trotz der außerordentlichen Gewalt der Explosion hat keiner der Offiziere Verletzungen davongetragen.

**Petersburg, 22. Febr.** Die Kommission der Reichsduma hat in Beratung über die Beteiligung an der Jubelfeier des Hauses Romanow dem Vorschlag zugestimmt, anlässlich der Feier Staatsmittel für Meliorationen in außerordentlicher Höhe im europäischen und im asiatischen Rußland zu bewilligen.

**Bukarest, 22. Febr.** (Wiener f. f. Tel.-A.-B.) Heute wird die Antwort Rumaniens an die Vertreter der sechs Großmächte übergeben werden. Es heißt, daß die Regierung den Vorschlag annehmen und alle sechs Großmächte mit der Vermittlung betrauen wird.

**Mexiko, 22. Febr.** Huerta erklärte mehreren Journalisten, der Friede werde in Mexiko um jeden Preis wieder hergestellt werden. Er gab auch zu, daß einige Truppen der neuen Regierung ablehnend gegenüberständen. Es würden Unterhändler und wenn nötig Truppen zu ihnen entsandt werden, um eine Verständigung zu erzielen.



**Schneesternwolle für Sportkleidung**

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffs und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf-u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Aitona-Bahnenfeld.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag den 24. Februar d. J. vormittags 9 Uhr  
soll in Kapfers Wirtshaus in Federwarden ein einem anderen abgepfändetes  
Fahrrad mit Laterne  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag den 24. Februar d. J. vormittags 10 Uhr  
sollen bei der Wohnung des Arbeiters Jakob Sauereffig in Federwarden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:  
1 schwarzbunte Ziege und 5 tannene Pfähle, ungefähr 5 Meter lang.  
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

**Vermittelte Anzeigen.**  
Herr Landwirt Herrn. Mannen zu Dattershausen läßt  
**Mittwoch den 12. März nachm. 2 Uhr anfgd.**  
öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

**5 Pferde,**  
nämlich:  
1 trag. Stute Mycäne, 1 Wallach, 1 schwere Arbeitspferde, 1 schweren 3jähr. Wallach, 2 2jähr. Hengste;  
**2 hochtrag. Rüge,**  
**2 trächt. Schafe,**

**20 Hühner;**  
1 Jagdwagen mit Lederpolsterung, 4 komplette Aderwagen, 1 Wagenstuhl, 1 Erdlarre, 1 Drillmaschine, 1 Ringelwage, 1 Kultivator, 1 Exstirpator, 2 Fuß- und 2 Radspflüge, 2 Vogelnestapparate, 1 Bielenegge, 1 Dreschlebr. und versch. eis. u. hölz. Eggen, 1 eis. Aderstichtlitten, 1 Planetenapparat, 1 Hackmaschine, hant. und led. Pferdegeschirr, dar. 1 Einspannergeschirr, 3 Dreifüße, Sittzeuge, Bullen-, Flug- und Wirtelketten, 10 Kleereuter, 1 Dreschlebr. mit Zubehör, 1 Fruchtweber, Flegel, Gasseln, Harten, Forken, Seihen, Säcken, fein Schweineträge, 1 Kälbertrog, 1 Schlachtrog, Stall- u. Kälber-eimer, 1 Butterlärne, fast neue Milchtransportflammen, 2 kupf. Kessel, Sacklarre, Fruchtmesser, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, versch. Leitern, Düngerkleimern, 1 verzinkte Zandehonne, 2 eiserne Düngertarren;  
ferner: 2 große Rügenschiffe, 1 Buddelei und 1 Rügenschranz, fast neu, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände.  
Käufer werden eingeladen.  
**Warden. J. Müller,**  
Auktionator.

Schönen echten hiesigen  
**Futterhafer**  
empfiehlt zur Saat  
Wiedel b. Jever. M. Willms.

**Elastische Radbereifung.**  
Allegreit fahrbereit. — Nezeit fahrbereit.  
Pneumelastikum D. R. P.  
**Luftlose Bereifung für Fahr-, Transport-, Motorräder, Cyclonetten u. Automobile.**  
Vollkommen konkurrenzlos. Einzig brauchbarer ausfindigster Ersatz für Luftschläuche. Kein Vollgummi. Keine Bolsterreifen. Keine Pneumatikbefehle mehr. Luftschläuche vollkommen unnötig. Fort mit der Luftpumpe. Eine Wohlthat für jeden Radfahrer. Enorme Ersparnisse an Detennmaterial. Größte Dauerhaftigkeit und Elastizität. Größte Erfolge bei bedeutenden Rennen. Jede Einlage auf Wunsch zur Probe. Alle Nachteile der Luftbereifung sind bei Pneumelastikum ausgeschlossen. Garantierte Fahrdauer zirkä 20 000 Kilometer in einem Jahr. Bei sachmännlicher Montage flachfahren oder Hartwerden ausgeschlossen. Leichtester Lauf. Viele Anerkennungen. Vertreter gesucht. Generalvertreter für das Großherzogtum Oldenburg, Wilhelmshaven und Ostfriesland  
**August Bruns, Wilhelmshaven.**

**Biehtransportieren per Biehwagen**  
wird billigt ausgeführt von  
**Herrn Cammen.**  
Prinzengaltee 55.

**Zum Schlachten**  
empfehle  
**Räuchermehl**  
1 Saß 85 Pfg.  
**Wurstkraut, Wurstband, Därme, Salz Pfd. 10 Pf., Pfeffer.**  
**Schärer Kolonialwarenhaus**  
und  
**Verkaufsstelle Langwerth.**  
**Saathaser,**  
feines Ertrageicheres, zu verkaufen. Siebetshaus. A. Theilen.

**Graue Haare.**  
Es gibt nichts einfacheres als Dr. Kuhn's Ruföl, 1,20 u. 0,60. Farbes-Pomadé, Parfüm, 1,- von Franz Kuhn, Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier: **Eberhard Geites, Giers Nachfgr., Drog.**

**Kein Husten mehr!**  
Dr. Buschs Senfchönig à Fl. 50 u. 100 Pfg., Dr. Buschs echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon à 30 u. 50 Pfg. wirt. Wunder. Kur d. J. Busch, Hofapotheker.

**W. Hildebrand,**  
Möbel- und Dekorationsgeschäft.  
Fernruf 398.

Lieferung wohnfertiger **Zimmereinrichtungen** in jeder Holzart, einschliesslich Teppiche, Gardinen und Dekorationen in einheitlicher, geschmackvoller Ausführung. Nur gediegene Herstellung bei niedrigen, der Qualität entsprechenden Preisen. — Besonders mache ich auf meine **massiv gearbeiteten Möbel** aufmerksam. **Vorteilhafte Brautleute.** Ich bitte um Besichtigung meiner Musterausstellung. — Fränko Lieferung. — Bitte meine 5 Schaufenster zu beachten.

Spezial-Abteilung bester fertiger Herren-Konfektion.

**Konfirmanden-Anzüge,**

aus besten Stoffen des eignen Lagers angefertigt, besser und nicht teurer wie Fabrikware, empfehle in großer Auswahl.

**A. Mendelsohn.**

**Geschäftshaus J. L. Haake,**

**Rüstersiel,**

empfehle in neuer, schöner Auswahl schwarze u. farbige

**Kleiderstoffe**

mit den dazu passenden modernen Besätzen, Spitzenstoffen, Futterstoffen etc.

Ferner erhielt auch große Posten

**licht- und waschichte Baumwollstoffe**

zu Kleidern und Schürzen.

**Braut-Ausstattungen, Betten.**

reell, in jeder Preislage, auf Wunsch Kostenanschlag. Extra-Preise.

**A. Mendelsohn, Jever.**

Gegr. 1863

**Die 3 besten Kartoffelsorten sind:**

**Alfa**, sehr früh und wohlschmeckend;  
**Paulsens Dali**, mittelfrüh und wohlschmeckend;  
**Industrie**, spät und sehr ertragreich.

Näheres über Saatkartoffeln bei **Cloppenburg**. **G. Sangmann.**

Ein Versuch überzeugt, dass



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe von unerreichter Güte und Wohlgeschmack sind. Nur mit Wasser in kurzer Zeit zuzubereiten. Bestens empfohlen von **Julius Naundorf**, Wangerstr. 190.



**Peru Guano „Löwenmarke“ ein Naturdünger**

wird von den Zentrale Guano Fabriken in Düsseldorf seit mehr als 40 Jahren in Schiffs-ladungen direkt von den peruanischen Fundorten importiert. — Kein anderes Düngemittel kommt dem echten Peru Guano „Löwenmarke“ in seiner Düngungswirkung gleich.

Man achte beim Einkauf von Peru Guano auf die Schutzmarke, den Löwen, um sicher zu sein, den echten Peru Guano zu erhalten.

**I. O. G. T.**

Loge Edo Wienken Nr. 1458.  
Hotel zum schwarzen Adler.  
Jeden Donnerstagabend 9 Uhr Sitzung und Aufnahme neuer Mitglieder.

D. V.: H. Simmers.

**Bürgerverein Gandel.**

Unser werthes Mitglied und Kassenführer **G. Neuter** ist gestorben. Die Mitglieder wollen sich zur Beerdigung Mittwoch den 26. d. M. nachmittags 3 Uhr beim Sterbehause versammeln.

Sein Andenken wird bei allen in Ehren bleiben.

Der Vorstand.

**Männergesangverein Tettens.**

Unser

**Stiftungsfest**

findet **Mittwoch den 26. d. M.** unter Mitwirkung des Gemischten Chors Wangerland statt.

Anfang 7 Uhr

Freunde des Gesanges werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Der Verein. **E. Baumann.**

**Theaterverein Sillenstede.**

**3. Gesellschaftsabend**

Dienstag den 25. Febr. d. J.

Es kommt zur Aufführung:

**Doktor Klaus.**

Lustspiel in 5 Akten von Adolf Arronge.

Anfang 7 Uhr.

Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Es ladet ergebenst ein

d. V.

**Flora, Langewerth,**

feiert ihr diesjähriges

**Stiftungsfest,**

bestehend in

Liedervorträgen, Aufführungen und Ball.

Dienstag den 25. Februar.

Anfang präzis 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

**W. Bött.** d. V.

**Herren- u. Damenklub Horumerfiel.**

Dienstag den 25. d. M.

**Konzert**

mit nachfolgd. Langtränzchen.

Musst durch Mitglieder vom Musikcorps d. 2. Seebataillons Wilhelmshaven.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Anfang präzis 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Meine Sprechstunde in Jever findet **Mittwoch den 26. Febr. d. J.** statt.

Rechtsanwalt **Löwenstein.**

**A. Schieferdecker,**

Kramer sen. Nachf.

**Zahntechniker,**

**Bahnhofstrasse,**

schräg gegenüber Metzjengerdes Sackhof.

Sprechst.: 9-1 und 2-6 Uhr. 12 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

**Steggewentz,**

Rechtsanwalt in Wittmund.

Telephon Nr. 45.

Sprechstunden in Jever, Neuetraße, jeden Dienstag von 9 bis 1 Uhr.

**Geburtsanzeigen.**

Uns wurde heute ein Mädchen geboren.

W. Busma und Frau.

Neuhäusen, 22. Febr. 1913.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an

Fritz Harms und Frau

geb. Burthards.

Kirchspiel Dytthäusen,

21. Febr. 1913.

**Verlobungsanzeige.**

**Stadt Karten.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Busje**, Tochter des verstorbenen Landwirts Herrn Joh. Busje und seiner verstorbenen Frau Gemahlin geb. Janssen, beehre ich mich anzuzeigen. **Wahl Müller.** Norden. Jever, Neuestr. Im Februar 1913.

**Eodianzeigen**

Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit unser liebes, kleines Mädchen

**Marie Catharine**

im Alter von 1 Jahr und 5 Tagen. Dies bringen tief betrübt zur Anzeige

H. Schmidt nebst Familie.

Jever, 21. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus auf dem Friedhofe in Jever statt.



**Stadt Ansfage.**

Nach einem rastlos tätigen Leben entschlief heute nacht 11 Uhr 30 Min. nach Gottes Rathschluß sanft und ruhig nach langen, qualvollen, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein innigst geliebter, herzenguter Mann, meiner Kinder treu sorgender Vater, unser Schwieger- und Großvater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Gastwirt

**Gerhard Neuter,**

im 62. Lebensjahre.

Dies bringen wir mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige und bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gefine Neuter geb. Zwitter nebst Angehörigen.

Sandel, den 20. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Friedhof in Sandel statt.



**Stadt Ansfage.**

Heute entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere Schwägerin und Tante

**Susanna geb. Lüken**

im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Friedrich Wilke und Angehörige.

Carolinensiel, 22. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. d. Mts. vormittags 11 Uhr hier statt.

Das weltbekannte Tuch- undzwanzigjähriges Bestehen versandhaus für Herren und Damen Lehmann & Ahmy in Spremberg, N/L., kann in diesem Jahre auf sein fünf- merklich gemacht.

# Jeverisches Wochenblatt.

erschient täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Dringenschein 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von E. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

Nr 46

Sonntag den 23. Februar 1913

123. Jahrgang

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 22. Februar.

**\* Ueber die Alkoholverträge** sprach gestern Abend im Adler-Saale Herr Pastor Baars aus Vegesack vor etwa hundert Hören, Herren und Damen. Ausgehend von der Auseinandersetzung, die kürzlich zwischen Freund und Gegner der Enthaltensamkeit in diesem Blatt erfolgte, betonte der Redner, daß er als Gegner des Alkoholgenußes aufträte, und legte dann in etwa anderthalbstündigen Ausführungen dar, weshalb der Genuß von Wein, Bier und Branntwein zu verwerfen sei. Die Rede, die wiederholt lebhaften Heiterkeit hervorrief, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Debatte verteidigte Herr Pastor Baars seinen Standpunkt nachdrücklich.

**\* Volksbibliotheken in Oldenburg.** Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im Großherzogtum Oldenburg in den letzten 5 Jahren 457 Volksbibliotheken mit 12 821 Bänden begründet und unterstützt. Es erhielten Bücherzuwendungen in den Jahren:

1908	54	Bibliotheken	1586	Bände
1909	108	"	3613	"
1910	84	"	2456	"
1911	132	"	3351	"
1912	79	"	1815	"

In 5 Jahren 457 Bibliotheken 12 821 Bände

Die Gesellschaft gibt gegen mäßige Jahresbeiträge Wanderbibliotheken und Eigenbibliotheken im Werte von 60 bis 200 Mark ab. Die Wanderbibliotheken können alljährlich bei völlig freier Wahl neuer Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft umgetauscht werden. Die Eigenbibliotheken, die von den betreffenden Körperschaften völlig freizusammengestellt werden können, werden in 4 Jahren freies Eigentum der Gemeinden. Anträge sind zu richten an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin, NW, 21, Linienburgerstr. 21. Die Gesellschaft versendet kostenfrei orientierende Drucksachen.

**\* Sengwarden, 21. Febr.** Dem hiesigen Verein für Biochemie war es gelungen, für den gestrigen Abend in Rüdgers Gasthof Herrn Meyer aus Bremen, den Vorsitzenden des dortigen Vereins, für einen Vortrag zu gewinnen. Redner verbreitete sich eingehend über die allopathische Heilweise und behauptete, daß man manchen Erkrankungen hart mit dem Messer zu Leibe gehe, die auf biochemischem Wege bedeutend einfacher geheilt werden können. Die scharfen Mixturen sind oftmals ein Gift für den Körper, während die kleinen Gaben der Biochemie die Selbstheilkraft der Natur unterstützen und niemals schaden. Energetisch wandte er sich gegen den Impfzwang und die Serumbehandlungen, die schon viel Unfall angerichtet haben, und belegte seine Worte durch drastische Beispiele. Während die Allopathie über die verschiedensten Heilmittel verfügt, und die Homöopathie deren reichlich 2000 hat, bescheidet sich die Biochemie mit nur 11 Mitteln. Die Biochemie ist begründet durch den jetzt verstorbenen Dr. Schüller in Oldenburg, der zu Anfang seiner Berufstätigkeit die homöopathische Heilweise vertrat. Er hat als Grundtat für die Biochemie folgenden Satz aufgestellt: „Die im Blut und in den Geweben vertretenen anorganischen Stoffe genügen zur Heilung aller Krankheiten, welche überhaupt heilbar sind.“ In der folgenden Aussprache wurde über allerhand Heilerfolge bei Menschen und auch Tieren berichtet, besonders wurde auch erwähnt, daß man gute Erfolge auch bei Behandlung der gefährlichsten Maul- und Klauenpest erzielt hat. Die Zuhörer, etwa 25 Personen waren anwesend, dankten dem Redner für die interessanten Ausführungen durch Erheben von den Sitzen. Der Verein hat jetzt 40 Mitglieder.

**\* Soosfel, 21. Febr.** Gestern begann in Sulfs' Gasthof der hiesige Männerturnverein sein diesjähriges Stiftungsfest, das einen schönen Verlauf nahm. Die Darbietungen der Turner zeigten, daß man fleißig geübt hatte, und fanden bei den Zuschauern reichen Beifall. Der Besuch darf als gut bezeichnet werden, er-

freuen sich doch die Festlichkeiten des hiesigen Vereins großer Beliebtheit. Küche und Keller des Vereinswirts sorgten nicht zum mindesten dafür, daß während des ganzen Abends eine vorzügliche Stimmung herrschte. Gut Heil!

**\* Hohentirchen, 21. Februar.** Der hiesige Männer-Gesangverein Liedertafel feiert sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Gesang, Theateraufführungen und Ball, Dienstag den 4. März im Vereinslokal (Fockens Hotel). Das Programm ist sehr reichhaltig und schön, der Besuch kann deshalb mit Recht empfohlen werden. Die Mitglieder des Kreisvereins mit ihren Angehörigen sind vom Vorstand der Liedertafel zu diesem Fest eingeladen worden.

**\* Opiem, 20. Februar.** Am Freitag, 28. Februar, wird der Gemüthliche Chor Opiem im Opiemer Hof sein diesjähriges Stiftungsfest begehen. Das reichhaltige, abwechslungsreiche Programm weist unter den vorzüglichsten Chorliedern vor allem das Lied unseres oldenburgischen Dichters Emil Fleitner auf: „Sei gegrüßt, Land meiner Lieben, Oldenburg, mein Heimatland“, sowie das lustige „Ein Heller und ein Baken“. Die Liedfolge wird angenehm unterbrochen durch reizvolle Duette, Tenorsoli, Sinnsprüche und humoristische Vorträge. Das diesjährige Fest verspricht einen ganz besonders schönen Verlauf zu nehmen.

**\* Rüterfel, 21. Februar.** Unter großer Beteiligung feierte gestern die Rüterfeller Liedertafel in Wiggers Gasthof ihr 51. Stiftungsfest. Ein Festball beschloß das in jeder Beziehung vorzüglich verlaufene Fest. Am nächsten Mittwoch, 26. d. M., findet ein Gesangsabend in Anton Schröders Restaurant statt, wozu auch das Publikum eingeladen ist.

**\* Oldenburg, 20. Februar.** Die Reitbahn an der Brüderstraße wird aus dem ganzen Herzogtum und namentlich auch aus Wilhelmshaven augenblicklich derart in Anspruch genommen, daß der Besucher auszuweichen war, den Pferdebestand zu vergrößern. Der Unterricht wird von dem Ritzwachtmeister einer britischen Truppen-Gattung erteilt. Auch Zureiten und Einfahren von Pferden wird gelehrt. — Einem Landwirt in dem ca. 8 Kilometer entfernten Moorort wurden zehn Schafe von Hunden zerissen. Die Bestien stellten sich später wieder bei ihren Opfern ein und wurden niedergeschossen. In ihren Mägen fand man Schaffleischreste, so daß die Bestier der Hunde schadenersatzpflichtig gemacht werden können.

**\* Oldenburg, 22. Febr.** Die Abreise der Leusahn nach Alexandrien, die in Folge kürzlichen Wetters und einiger leichter Anfallfälle an Bord um einige Tage verschoben war, hat gestern nachmittag stattgefunden. Der Großherzog befindet sich wohl und die Großherzoglichen Kinder haben sich reich von ihrer Erhaltung erholt.

**\* Westerstede, 21. Februar.** Auf dem heutigen Schweinemarkt standen 84 Ferkel zum Verkauf. Reich waren die Tiere infolge der regen Kauflust vergriffen, und viele Käufer mußten unbefriedigt von dannen ziehen. Beige 8-Wochenferkel kosteten 22 bis 23 M. — Für fette Schweine bezahlten die hiesigen Verkäufer zur Zeit 54 bis 57 M. für ausgewachsene Ware auch wohl 58 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht.

### Aus den Nachbargebieten.

**\* Wilhelmshaven, 21. Februar.** Die Kunsthalle in unserer Stadt wird am nächsten Sonntag eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. An den Weiheakt schließt sich die Eröffnung der sehr reich besetzten Kunstausstellung. Die Errichtung der Halle ist nur durch das Wohlwollen des Kaisers möglich gewesen, der zu den auf 25 000 M. berechneten Baukosten etwa die Hälfte beigetragen hat. Die andere Hälfte hat der erst vor 1 1/2 Jahren ins Leben gerufene Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven und Rürtingen, der auch die Halle erbaut, herangezogen. Die Mittel hierzu standen zu seiner Verfügung, nachdem der seit 1890 bestehende Kaiser-Friedrich-Denkmal-Ausschuß beschlossen hatte, sich aufzulösen und von ihm gesammelten Schatz von rund 19 000 M. dem Kunstverein unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß von den Mitteln eine der Erinnerung an Kaiser Friedrich III. gewidmete Kunsthalle

erbaut und unterhalten würde. Weiter wurde die Hergabe davon abhängig gemacht, daß die Kunsthalle äußerlich sichtbar den Namen „Kaiser-Friedrich-Kunsthalle“ trägt, und daß an hervorragender Stelle eine Büste oder ein Bild des Kaisers Friedrich anzubringen sei. Den für die Halle erforderlichen Bauplatz, der bisher einen Teil des Offizierspielplatzes bildete, hat das Reichsmarineamt überlassen. Die zierliche Halle, die sich als ein Schmuckstück darstellt, das im Sommer in freundliches Grün eingebettet sein wird, ist nach den Plänen des Architekten Fimmen in Rürtingen, der aus einem Wettbewerb als Sieger hervorging, erbaut und leitet sich an griechische Tempelbauten an. Die Halle enthält einen 17 Meter langen Saal mit vorzüglichem Oberlicht, der die Gemälde aufnehmen wird, während einige kleinere Säle dem Kunstgewerbe und der Plastik Raum gewähren sollen. Da der Kaiser bei Gewährung seiner Beihilfe gleichzeitig die Direktion der königlichen Galerie annahm, leihweise Bilder der hiesigen Kunsthalle zu überlassen, so werden auch einige wertvolle Gemälde aus den Berliner Galerien vertreten sein.

### Vermischtes.

**\* Berlin, 20. Febr.** Nach dem Januarhefte der Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands haben im Januar d. J. betragen: die Einfuhr 5 418 071 Tons, außerdem 12 208 Pferde und 24 Wasserfahrzeuge (gegen 5 071 961 Tons, 9346 Pferde und 15 Wasserfahrzeuge im Januar 1912). Die Ausfuhr 5 541 919 Tons, außerdem 537 Pferde und 44 Wasserfahrzeuge (gegen 4 849 997 Tons, 984 Pferde und 47 Wasserfahrzeuge im Januar 1912). Die Werte erreichten (in Millionen Mark) in demselben Monat: in der Einfuhr 921,4 an Waren und 28,1 an Edelmetallen (gegen 819,7 und 14,6 im Januar 1912); in der Ausfuhr 752,1 an Waren und 20,4 an Edelmetallen (gegen 614,2 und 12,8 im Januar 1912).

**\* Nienburg, 15. Febr.** Einen Mordversuch unternahm der beim Mühlenteich Wüders im benachbarten Langeln bedienstete Knecht Dreier aus Pennigshill, indem er ein gleichfalls auf der Mühle bedienstetes Mädchen abends herauslockte und in den Brunnen warf. Der Täter hatte mit dem Mädchen ein Verhältnis, dessen Folgen sich bemerkbar machten, so daß er sich des Mädchens entledigen wollte. Die Unglückliche klammerte sich zunächst an den Brunnenrand, mußte aber loslassen, da der Täter ihr auf die Hände trat. Beim Sturz in die Tiefe klammerte sie sich dann an die Brunnenkante, worauf der Knecht verfuhr, sie mit einer Stange hinunter zu stoßen und große Steine auf das Mädchen warf. Auf das Hilgeschrei der mehrfach Verletzten eilten schließlich die Hausbewohner herbei und erretteten sie, während Dreier flüchtig wurde.

**\* Hundert deutsche Fischer auf einer Eisscholle abgetrieben.** Memel, 19. Febr. Wie das Memeler Dampfboot aus Ridden (Dorf an der Kurischen Nehrung) meldet, wurden heute nachmittags ca. 100 Fischer mit ihren Gezeugen, Schlitzen und Pferden, die auf das Eis des Kurischen Hafns zum Fischen gegangen waren, von dem starken Westwind auf einer Eisscholle nach der litauischen Seite des Hafns 3 Km. weit abgetrieben. Nach einer um 7 Uhr eingetroffenen Meldung ist es gelungen, sämtliche Fischer mit 16 Pferden und allem Gezeug zu retten. Der Fischermeister war mit einem Boot an die Scholle herangefahren und es wurde durch eine Eisscholle eine Verbindung mit dem festen Lande hergestellt.

**\* Ein übereifriger Pfarrer.** Saargemünd, 17. Februar. Der katholische Pfarrer des Nachbardorfes Schmittweiler nahm an der modernen Kleidung der in den Ferien in Schmittweiler weilenden Tochter des dortigen Lehrers Anstoß und forderte sie kürzlich beim Gottesdienst von der Kanzel aus auf, „sich aus dem Gotteshaus zu schieben, daselbst sei keine Komödie“. Die junge Frau verließ darauf die Kirche, und der Pfarrer warnte nur die anderen anwesenden Besucherinnen des Gottesdienstes vor solcher Vergerungsrechnung. Im Südbanermin wurde der geistliche Herr dazu verurteilt, 50 M. an die Kasse des Deutschen Lehrervereins zu zahlen und die Beleidigung öffentlich zu widerrufen.

## Oldenburgischer Landtag.

Die nächste Sitzung des Landtags findet am kommenden Montag, 24. Februar, statt. 19 Punkte stehen auf der Tagesordnung. Es sollen zur Verhandlung kommen u. a. die Frage der ärztlichen Ueberwachung der Schulkinder, der Antrag auf Einführung des Notariats, der Einrichtung eines Schuldbuches der Staatlichen Kreditanstalt und die Seminarfrage.

Behandelt soll ferner werden auch eine Eingabe des Verbandes oldenburgischer Nordseebäder und Luftheilstätten um eine Beihilfe zu seiner geplanten Herausgabe eines Sammelbuches (Kollektivpropaganda), wozu gleichzeitig der Ausschussbericht vorliegt. Darnach beantragt der Ausschuss die Berücksichtigung der Eingabe mit der Maßgabe, bis zu 1000 M Zuschuß zu bewilligen. Außerdem wurden einige Ausschussberichte über Gehaltsbillschriften ausgegeben. Ein Vittelguts hat den gegenwärtigen Landtag schon einmal beschäftigt, weshalb dessen nochmalige Beratung abzulehnen beantragt wird. Beantragt wird weiter, eine Eingabe der Kohlenarbeiter um Erhöhung der Löhne und Gewährung von Stundenlöhnen für die arbeitsfreie Arbeitszeit für erledigt zu erklären und eine Eingabe Rüstinger Hauptlehrer um anderweitige Auslegung des Besoldungsgezetzes betr. das Dienstverkommen und die städtischen Zulagen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Eine von früheren Landtagen her wiederholt beschwerte Eingabe des Vereins der Stationspörrner und Bahnteilnehmer um Gewährung einer einmaligen außerordentlichen Zulage von 100 M wird wiederum vom größten Teil des Ausschusses befürwortet, während eine kleine Minderheit dagegen ist.

Der Finanzausschuß hat sich endlich mit der Frage der Herstellung einer Wäschereianlage für die Bekleidungsanstalten befaßt und beantragt die Genehmigung des dahingehenden Antrages der Regierung auf Bewilligung der entsprechenden Mittel.

Erledigt hat sich die Eingabe von Arbeitern der Tönjeschen Wagenfabrik in Delmenhorst um Einlegung eines Personenausganges auf der Straße Bremen-Delmenhorst nach 3.30 Uhr nachmittags. Denn der Vertreter der Regierung erklärte im Ausschuss, daß vom 1. Mai ab der Bitte entsprochen werden wird. — Uebergang zur Tagesordnung wird vom Verwaltungsausschuß für die Eingabe des Ausschusses der Bardewischer Mühlenacht um Benützung der Staatslandtrasse zwecks Versorgung der Umgegend mit Elektrizität auf Grund des § 134 des Staatsgrundgesetzes beantragt, weil die Billigkeit der Regierung noch gar nicht vorgelegen habe, von dieser also auch nicht abgelehnt hätte werden können eine Beschwerde demnach nicht begründet sei.

Ein Bericht des zuständigen Ausschusses endlich betrifft Angelegenheiten des Fürstentums Lüneburg. In ihm wird der Gesuchentwurf behandelt, der den Zweck verfolgt, alle bei der Vermittlung, Uebertretung oder dem Verkauf von Grundstücken für dabei zugrunde liegende Rechtsgeschäfte zur Stempelsteuer heranzuziehen. Es wird hierzu reifliche Annahme beantragt.

Auf Grund eindrucklicher Vorstellungen ist am Donnerstagabend auch der Preis für

### Finanzaufsicht der Regierung

ausänlich gemacht worden, über die wir bereits die gründlichen Hauptzüge berichtet konnten. Es wären anschließend nun noch einige beachtenswerte Einzelheiten nachzutragen. Ueber das Verhältnis der Landeskasse zur Zentralkasse ist der Ueberblick zu entnehmen, daß von 1888 bis 1892 die Finanzlage dadurch günstig beeinflusst wurde, daß die vom Reich an die Bundesstaaten erfolgenden Steuerüberweisungen die auszu zahlenden Matrifularbeiträge erheblich überstiegen. So konnte die Zentralkasse sogar an die drei Landesstellen bedeutende Herauszahlungen leisten, im Durchschnitt fließte der Landeskasse des Herauszugs auf diese Weise alljährlich rund ein Betrag von 400 000 M, von 1888 bis 1892 annähernd 2 Millionen Mark zu. Von 1892 ab ist das Verhältnis, mit Ausnahme des Jahres 1896, ein ungünstigeres gewesen. Die Landeskasse mußte an die Zentralkasse zahlen, und zwar ansteigend von 34 000 M bis auf 428 000 M im 1911. Die Denkschrift führt dies einmal auf die Erhöhung der ungedeckten Matrifularbeiträge und dann auf das erhebliche Ansteigen der Ruhegehalts- und Wartegelder zurück. Ferner auf die Mehrkosten der jährlichen Landtage, des Staatsministeriums und der Oberverwaltungsgerichte. Demgegenüber steht erst seit 1903 eine größere Mehreinnahme durch die Vergütung aus dem Lotterievertrag. In der Finanzzeit bis 1900 zeigte man noch von den vorherigen günstigen Verhältnissen. Aber eigens von 1900 bis 1902 wurde das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben (durch Gehaltszuschläge, Erhöhung der Großherzoglichen Zivilliste, Aufhebung des Landstrafengebietes) ein besonders scharfes. Die Erhöhung der Wirtschaftssteuer und der Erbschaftsteuer konnten nur den Ausfall der Landstrafengelder decken, so daß 1900 ein Fehlbetrag von 147 000 M, 1901 ein solcher von 418 000 M und 1902 von 669 000 M entstand. Eine Anleihe reichte, zumal die außerordentlichen Ausgaben in diesen drei Jahren 2 159 000 Mark betrug, nicht aus, so schritt man 1903 zu einer Erhöhung des Einkommensteuersatzes und für 1903-05 zu einem Einkommensteuerschlußsatz von 25 % sowie zur Heranholung der Eisenbahnbetriebsüberschüsse. Aber das alles half nichts. Der tatsächliche Bedarf war unterschätzt worden. Die Lage wurde so ungünstig, daß dann die Finanzreform 1906-07 vorgenommen werden

musste. Es wurden, um zusammenzufassen, die Stempelgebühren neu bestimmt, die Gerichtsgebühren der Staat von der Erstattung des aufgehobenen Schulgeldes sowie von der Beteiligung an den Alterszulagen der Volksschullehrer befreit, eine Vermögenssteuer eingeführt, unter Ermäßigung der Grund- und Gebäudesteuer auf die Hälfte und von 1909 ab auf ein Drittel, die Einkommensteuer neu geregelt, die Wirtschaftssteuer ermäßigt und die ständige Heranziehung der Eisenbahnbetriebsüberschüsse zu den allgemeinen Landesausgaben mit jährlich 500 000 M bestimmt. Die Wirkung der Finanzreform kam erst nach und nach zur Geltung, und 1907 stieg der Kasseneffekt auf 1 546 000 M, so daß für 1908 ein Steuererlaß von rund 800 000 M beschlossen werden konnte. Außerdem wurden die Kinderabgabe bei der Steuerveranlagung erhöht und eine Gehalts-erhöhung bewilligt. Diese günstige Lage ist zwar, vornehmlich infolge hoher außerordentlicher Ausgaben, nicht im vollen Umfange geblieben. Über dennoch hat sich bis Ende 1911 der Kasseneffekt auf 569 000 M gehalten. Auch das Jahr 1912 würde an sich nicht ungünstig liegen, wenn nicht wiederum erhebliche außerordentliche Ausgaben in Höhe von 879 000 M vorgezogen worden wären. Zum Ausgleich sind für die noch ausstehende endgültige Abrechnung 200 000 M Zuschuß aus den Eisenbahnbetriebsüberschüssen vorgezogen. Trotzdem würde ein Fehlbetrag von 537 000 M sich ergeben, der aus dem Kasseneffekt zu decken wäre, so daß dieser dann bis auf 32 000 M aufgezehrt wäre. Aber, so rechnet die Regierung, in der Tat wird wohl das schließliche Rechnungsergebnis bedeutend günstiger sein. Sie entnimmt das den Erfahrungen früherer Jahre. Sie glaubt deshalb mit einem tatsächlich günstigeren Rechnungsergebnis von 609 000 M, so daß statt einer Minderungs der Kassenbestände dessen Anwachsen auf 641 000 Mark zu erwarten wäre.

### Wie stellen sich die Aussichten für die Zukunft?

Diese Frage beantwortet die Regierung mit großer Zuversicht. Wir haben schon in unserer ersten Auslassung berichtet, daß für die großen Neubauten und die Volksschulbeihilfen eine jährliche Mehrbelastung von 1 124 000 M herausgerechnet wird. Außer diesen allmählich eintretenden Mehrausgaben schätzt die Regierung, daß der Haushalt sich normal weiter entwickeln wird, daß jeweils Einnahmen und Ausgaben in ihrem Anwachsen sich die Waage halten werden. Zur Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt hält die Regierung dafür, daß hinsichtlich der außerordentlichen Ausgaben künftige Beschränkungen vorgenommen werden müsse. Im übrigen wäre nach dem Vorschlag der Regierung sofern man einer abermaligen 25prozentigen Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuer aus dem Wege gehen wollte, zu überlegen, daß der Zuschuß der Eisenbahnbetriebsüberschüsse von 900 000 M auf eine Million Mark erhöht, die Vermögenssteuer für die größeren Vermögen progressiv bis zu zwei vom Tausend erhöht wird und endlich die Beihilfen des Staats zu den Volksschullehrer-Besoldungen ermäßigt werden.

Den Vermögensstand des Herzogtums gibt die Uebersicht, abzüglich der Schuldenlast, auf 16 Millionen Mark an, die Eisenbahnwerte auf 73 813 000 M.

Die Ausschüsse haben rege gearbeitet und als Frucht ihrer Arbeit sind bereits wiederum einige Berichte erschienen. Zunächst ist beachtlich

### Der Bericht über den Neubau des Ministerial- und Landtagsgebäudes.

Die Mehrheit des Landtages (25 gegen 17 Stimmen) hat bekanntlich seinerzeit grundsätzlich den Neubau bewilligt, und die Regierung hat in der Folge einen umfassenden Bauplan unter Heranziehung des Stuttgarter Architekten Bonatz aufgestellt. Die Gesamtkosten für beide Gebäude stellen sich nun einschließlich Grund-erwerbs auf 2 245 000 M, von denen 200 000 M aus laufenden Mitteln bereitgestellt sind und 2 045 000 M durch Anleihe aufgebracht werden sollen. Hiervon entfallen auf das Landtagsgebäude 574 000 M, auf das Ministerialgebäude 1 671 000 M. Die Lösung der Bauaufgabe wurde vom Ausschuss beifällig aufgenommen, auch die Vorstudie der Regierung über die Finanzierung fanden keinen grundsätzlichen Widerspruch. Dennoch hatte die Abstimmung folgendes überraschendes Ergebnis: Nur eine aus vier Abgeordneten bestehende Minderheit (Dunsthoff, Feldbus, Schröder, Tappenberg) beantragt die Annahme der Vorlage, eine aus fünf Abgeordneten bestehende Minderheit (Emmeking, Fejal, Hollmann, Mohr, Pöfel) lehnt die Vorlage ab, und eine dritte Minderheit (Brumund, Fid, Heller, Hug, Jordan, Rebenstorff, Schipper, Tanken-Beerina) enthält sich vorläufig der Abstimmung. Der Bericht bietet keinen Anhalt dafür, warum auf einmal eine größere Minderheit vorläufig Stimmhaltung übt.

### Vermishtes.

\* Gotha, 21. Febr. Dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ist auf der Bobelsieghahn in Oberhof heute nachmittags ein leichter Unfall zugefallen. Sein Schlitten wurde aus der Bahn in das Stangenholz geschleudert, wobei der Herzog eine Wundstichwunde an Gesicht und eine leichte, unbedenkliche Verletzung an Bein erlitt. Die übrige Mannschaft des Schlittens blieb gänzlich unversehrt.

\* Zwei russische Beamte als Mörder. Petersburg, 20. Febr. Großes und berechtigtes Aufsehen erregt die Tatsache, daß der Sohn eines hohen Beamten im auswärtigen Amt, Dalmatoff, der selbst noch vor kurzem Beamter dieses Ministeriums war, sowie der ehemalige Beamte der Reichsbank Baron Geismar sich als Urheber einer gräßlichen Mordtat entpuppt haben, die vor ein paar Wochen an einer Frau Thime begangen wurde. Bei diesem Mord wurde ein Ring geraubt, der für etwa 300 Rubel verkauft wurde. Das führte zu der Entdeckung der Mörder, die beide angesehenen und wohlhabenden Familien entstammen, aber ein verschwendarisches Leben führten und sich auf diesem entsetzlichen Wege Geldmittel für ihre Ausschweifungen verschafften. (Woff. Ztg.)

### Handelsteil.

Berlin, 21. Februar. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produzentenliste. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kaffe.)

	a. Schluß	12.15	1.75	Schluß
Weizen Mai	209.50	209.75	200.75	208.25
Juli	-	-	-	-
September	-	-	-	-
Roggen Mai	175.00	175.25	175.00	174.50
Juli	-	-	-	-
Hafert Mai	172.00	171.75	172.00	172.00
Juli	-	-	-	-
Mais Mai	-	-	-	-
Rübsöl Januar	66.40	-	-	66.50
Mai	-	-	-	-
Oktober	-	-	-	-

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. Februar:

- Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg, Kirchenchor. — Kinderlehre.
- Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Bertram.
- Amiswoche: Pastor Gramberg.

Westrum: Gottesdienst um 2.30 Uhr.

Odorf: Gottesdienst um 10 Uhr.

St. Jooß: Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Nachmittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

### Jugendheim in Jever.

Sonntag den 23. Februar kein Vortrag.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 23. Febr.: 76. Vorst. im Ab. Freispiels haben keine Gültigkeit. Erstes Gastspiel des Herrn Paul Haagemann vom KSnial. Hoftheater in Hannover. Hamlet. Trauerspiel in fünf Akten v. Shakespeare-Schlegel. (Samlet Herr Haagemann.) Anf. 7 Uhr. Dienstag, 25. Februar: 77. Vorstellung im Abonnement. Freispiels haben keine Gültigkeit. Zweites u. letztes Gastspiel des Herrn Paul Haagemann. Hamlet. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 26. Febr.: 9. Vorst. im Ab. für Auswärtige. Der Kaufmann von Venedig. Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare (Schlegel). Anfang 4 Uhr. Donnerstag, 27. Februar: 78. Vorst. im Abonnement. Haagemanns Töchter. Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge. Anfang 7.30 Uhr.

Der Ertrag des gewöhnlichen Kaffees durch Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, ist bei Zahn- u. Mundkrankheiten recht angebracht.

Zahnarzt Albert Schulz, Köln.

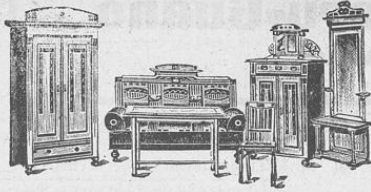
(Zit. in „Die Gildenkammer“, Jhrz. 2, Heft 11.)

Steigerung der Bodenernte. Zu einer sorgfältigen Saatbestellung gehört unbedingt auch die richtige Düngung; denn Höchstträge können nur dann erzielt werden, wenn auch neben Stallmist oder eventuell Gründünger noch fräftig und in richtiger Weise mit Kunstdünger nachgeholfen wird. Herr Heinrich Rohjans, Lorus, Kr. Sümmling, gab beispielsweise einem Hektar-schlag auf Sandboden eine Vollbringung mit 600 Kgr. Thomasmehl, 500 Kgr. Kainit und 125 Kgr. schwefelsaurem Ammoniak pro Hektar. Um nun zu sehen, ob sich noch eine stärkere Düngung lohnte, erhöhte er auf einem Teil des Feldes die Thomasmehlgabe auf 800 Kgr. pro Hektar. Bewährlich durch die verstärkte Thomasmehlgabe wurden pro Hektar 390 Kgr. Hafertörner und 420 Kgr. Stroh im Werte von 60 M mehr geerntet, während die Verstärkung der Düngung nur 10 Mark Mehrkosten verursachte. Dagegen 10 M Mehrkosten verzinsten sich also mit 500 Pro.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.







# Jeyersches Möbelhaus, Gr. Burgstr.

Einfache und bessere Möbel sowie ganze Zimmereinrichtungen konkurrenzlos billig bei weitgehendster Garantie und guter Haltbarkeit.  
Jede Extraanfertigung in massiv Eichen billig und schnellstens.

**Sehr nahrhaft**  
gesund und nicht teuer!  
Als Kindermittel empfehle

**Hartgries,**  
feinste Ware, Pfund 35 Pfg.,  
kondensierte Milch,  
Milchzucker,  
Aufetes u. Nektars Kindermehl.  
Kreuz-Drogerie.

Empfehle täglich frische Grüdwurk sowie Leberwurst.  
Osterstr. 300. L. Hoffmann.

**Damen-Blusen- u. Kostümröcke**  
erhielt

Hooffiel. H. J. Renten.

**Konfirmanden-Giefel**  
und Schuhe empfiehlt in den neuesten Fassons und bester Ware zu äußerst billigen Preisen

**Jever. D. Duneka.**

Habe sehr guten, vor dem Regen geernteten

**Probsteier Saathafer**  
(3. Abfaat) den Zentner zu 12 Mt. abzugeben.

Auch habe noch schöne, geliebte, mittelgroße Säeböhen den Ztr. zu 10 Mt. zu verkaufen.

Jr. Müller.  
Doelgönne bei Hooffiel.



Von prima Landtschweinen empfehle von Montagmorgen an das Fleisch, Speck usw. zu Engros-Preisen.  
**Zulius Lebn.**  
Jever, Schlosserstr.

Unentbehrlich für jeden Landwirt:

**Landwirtschaftlicher Taschenkalendar**

für das Herzogtum Oldenburg.

Herausgegeben von Direktor **Lohaus** u. Landwirt **Iverdam**.

Einfache Ausgabe geb. 1,25 Mt.

Luxus- " 1,75 "

Braue, landwirtschaftlich.

Notiz-Kalender, in Kaliko 1,50 "

in Leder 2,00 "

Zu haben in der

**Buchhdlg. C. L. Mettler & Göhne.**

**60 Mark**

**Wochenlohn**

od. 50—60 % Prov. erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Private übernimmt. Prachtvolle Neuheiten. Branchenkenntnis nicht erforderlich; Ausweispapiere usw. werd. beschafft. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich 10 Mk und mehr pro Tag verdient werden. Auskunft gratis. **L. Reh, Hachenburg,** Westerv.

Die Reinigung der Schornsteine in den Gemeinden Federwarden und Sengwarden beginnt in den nächsten Tagen.

Rüstringen. Joh. Rogge.

Um vor Eintreffen der Frühjahrssendungen zu räumen, verkaufe jetzt sämtliche

**Schuhwaren**

mit großer Preisermäßigung. Großer Posten zurückgesetzter Schuhwaren weit unter Preis. Schlachstr. 271. **H. Frevichs.**

**Gemüse- und Früchte-Konserven**  
billigt.

Mühlenstr. **Georg Nammen.**

**Weine: St. Julien**

1 Fl. 1,15 Mt., 10 Fl. 11 Mt.

**Escamillo**

1 Fl. 90 Pfg., 10 Fl. 8 Mt.

**Ff. Tarragona**

1 Fl. 1,20 Mt., 10 Fl. 11 Mt.

**J. K. Cassens.**

Herzer und Limburger Käse

trafen wieder ein bei **J. Alverichs.**

Frühe hiesige Eier empfiehlt d. D.

**Achtung!**  
Habe mein Lager fertiger **Schuhwaren**

für Damen, Herren und Kinder in allen Sorten vollständig komplettiert und halte dasselbe meinen werten Kunden und Gönnern zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

**Letzens. H. Renten.**

Die noch vorrätigen Winterschuhe verkaufe unter Einkaufspreis. D. D.

**Konfirmanden-Anzüge**

für 12, 15, 18, 20, 25 Mt.

empfehle in großer, neuer Auswahl

**J. L. Haake,**

**Rüsterfel.**

Unser Zammerkassie findet

Sonntag den 23. Febr. statt.

Treffpunkt pünktlich 3 Uhr nachm. am Schlosserdental zur

Fahrt nach **Sanderbusch.**

Um rege Beteiligung bitten

Damen und Herren der Reentschen Tanzschule.

**Verf.-Ges. gegen Viehsterben**  
für das nördl. Jeverland.

**Distrikt Palens-Gaddien.**

Hebung der erkannten Anlage Dienstag den 25. d. Mts. bei G. Freese-Gaddien und Mittwoch den 26. d. Mts. bei B. Willms-Hooffiel, jedesmal von 7 bis 8 Uhr.

Vilkenhof. S. Jütting, Dep.

**H. Brunten, Jever, Neuestraße,**

empfehle sein reichfortiertes **Schuhwarenlager** in modernen Formen und in allen Lederarten zu billig gestellten Preisen.

Einen Posten zurückgesetzter Schuhwaren unter Einkaufspreis

**Günstige Gelegenheit zur Konfirmation.**

**Montag den 24. Februar** eröffne ich in **Wittmund** (am Markt) eine

**Filial-Praxis,**  
bei deren Ausübung ich durch meinen Assistenten Herrn **prakt. Zahn-Arzt Wallowy** unterstützt werde.

**Sprechstunden täglich: 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.**  
**Zahn-Arzt Ikier,**  
Wilhelmshaven-Wittmund.

**Fort mit Waschbrett und Bürste!**  
Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.  
**Viel bequemer, billiger und besser** waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**Persil**  
das selbsttätige **Waschmittel**  
Der grosse Erfolg!

• HENKEL & Co., DÜSSELDORF  
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

**Lichtspielhaus Neuermarkt 175.**

Programm von Sonnabend bis Montag.

**Im Neke der Spinne.**  
Großstadt-Drama in drei Akten.

Weiter kleine Dramen und humoristische Stücke, lehrreich und interessant.

Sonntag Kindervorstellung von 4 bis 6 Uhr.  
Anfang 4 Uhr.

**Schützenhof Jever.**

Zur Nachfeier der Maskerade  
Sonntag den 23. Februar

**großer Kappenball.**

Es ladet freundlichst ein **Fr. Küpker.**

**Sparkasse**  
der Stadt Jever  
(mündelsicher), Zinsfuß 3 1/2 %  
Geschäftsstelle Rathaus.  
Einlagen von 1 Mt. an werden an Wochentagen von 9—1 Uhr angenommen.

**Zwiebeln**  
10 Pfund 38 Pfg.,  
100 Pfund 3,50 Mt.,  
gute, gesunde Ware.

**J. S. Cassens.**

**Kloostschießerverein Jever.**  
(Mitgl. des freijährigen Kloostschießerverb.)

Montag den 24. Februar  
abends 8 1/2 Uhr

**Berjammlung**  
im Hotel zum schwarzen Adler.

1. Vorstandswahl (Schriftführer, 1. Bahnweiser).
2. Wahl eines Vereinslokals.
3. Stiftungsfest Schortens betr.
4. Anträge zur Delegiertenversammlung des Kreisverbandes 9.
5. Wahl von Vertretern zur Delegiertenversammlung.
6. Verschiederne.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

**Kloostschießerverein Jever.**

Am 2. März veranstaltet der Kloostschießerverein Schortens gelegentlich seines Stiftungsfestes ein

**großes Preiswerfen.**

Wir machen unsere Mitglieder hierauf aufmerksam und wollen sich diese zweits **Probewerfen** am 23. d. M. beim Bahnweiser Hartmanns versammeln, Anaben, 10 bis 16 Jahre, um 1 1/2 Uhr, Erwachsene 3 Uhr.  
Der Vorstand.

**Der Radfahrerverein Altright, Letzens,**

begeht Sonntag den 2. März sein diesjähr. **Winterfest**, bestehend aus großem

**Kappenball.**

Anfang 6 Uhr.  
Es laden freundl. ein der Vorstand. **E. Baumann.**

Anmeldungen von Kindern, welche Eltern die Privatschule Hohentichen besuchen sollen, bis 1. März 1913 erbeten.

Der Vorstand.

**Brandversicherungsgesellschaft für Gebäude in der Herrschaft Jever.**

**W. a. G.**  
**Distrikt St. Joost.**

Zur Neuwahl eines Deputierten wird Termin bestimmt auf Dienstag den 25. d. Mts. nachmittags 6 Uhr in Bergmanns Gasthause in Crildumerfiel und werden die Mitglieder des Distrikts eingeladen. Crildumerfiel, 18. Febr. 1913.

H. v. Lingen,  
zeitiger Deputierter.

Die Hengste **Eichenberg** und **Saidi** sind zusammen auf Deckstation zu vergeben.

Bewerber, die während einiger Monate Hengstweide zur Verfügung haben, wollen bis zum 28. Februar schriftliche Angebote mit Preisangabe bei dem Unterzeichneten einreichen.

Namens der Jeverl. Hengsthaltungs-genossenschaft zu Wiefels.

E. Habben, Quanens.